© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

structo; elytris oblongo-ovatis, nitidis, margine laterali vittisque quatuor albis: tertia et quarta, eodem modo prima et secunda postice conjunctis, carinis quinque, suturali, humerali tribusque inter has instructis; corpore subtus albido pulverulento, pedibus nigris, albido griseis. Long. 17 mm. — Saldan (Jenissei).

Neodorcadion sajanicum Hammarst. l. c. pg. 9.

Nigrum, nitidulum, prothorace pedibusque nigris, antennis in ♂ longitudine corporis, in ♀ circiter $^1/_5$ brevioribus, articulo primo sparse et subtiliter punctato, nigro, ante apicem plica transversa instructo, ceteris rufo-testaceis, capite antice mediocriter, apud ♀ subtilius punctato, medio sulcato, vertice fortiter ruguloso-punctato, prothorace rugoso-punctato, linea longitudinali atque impressione transversali ante basin instructo; elytris oblongo-ovatis, carina postice abbreviata, medium elytrorum attingente vel paullo superante, ceteris tribus obsoletioribus, infra carinam humeralem vittis tribus albis, duobus externis postice conjunctis, corpore subtus inaequaliter albido-pulverulento. Long. 17—18 mm. — Mongolei: Kemtschik.

Entomologica varia

von Dr. Kriechbaumer in München.

Tryphon melanocerus Gr.

Gravenhorst hatte von dieser Art einige um Warmbrunn, Nürnberg und Paris gefangene ♂ vor sich. Die Angabe, dass ausser den Hüften auch die Basis der Schenkelringe manchmal schwarz ist, könnte wohl an die Möglichkeit denken lassen, dass 2 Arten vermengt sind, bestimmt lässt es sich aber daraus eben so wenig schliessen wie aus dem, dass die *areola*, die im Allgemeinen als „*parva*“ bezeichnet ist, zuweilen eine „*minuta*“ ist, oder dass er die wenig ausgedehnte und daher nicht sehr auffallende blasse Basis des Flügelmales nicht erwähnt hat.

Ich habe 4 um Pasing bei München und Hochstätt bei Rosenheim gefangene ♂ vor mir, welche ich für diese Art halte. Bei denselben sind an den vordersten Schenkelringen beide Glieder, an den hintersten ist nur das 2. Glied roth, die *areola* ist bei keinem sehr klein.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Weder Holmgren noch Thomson erwähnen diese Art. Schon im Jahre 1856 am 9. Mai hat mein Sohn dahier in der damals noch grösstentheils unbebauten Sing- (jetzt Schiller-)strasse ein ohne Zweifel zu diesem ♂ gehöriges ♀ gefangen. Ein zweites fand ich in Hartig's Sammlung unter obigem Namen. Die Legröhre ist fadenförmig dünn, leicht nach oben gekrümmt, ragt unter der Mitte des weit klaffenden Hinterleibsendes hervor und ist schief nach oben gerichtet, so dass sie, obwohl über das obere Ende des Hinterleibes nicht hinausragend, doch ziemlich lang erscheint.

In Förster's Synopsis bin ich nach glücklicher Ueberwindung einiger Zweifel auf die Gattung *Amorphognathon* gekommen und glaube ein als „*A. definitus* m." bestimmtes ♂ für identisch mit vorliegender Art annehmen zu dürfen. Indem ich also die Förster'sche Gattung beibehalte und sie neben *Trematopygus* stelle, nenne ich die Art:

Amorphognathon melanocerus Gr. (♂) ♀ m.

Zur Ergänzung der Beschreibung füge ich noch Folgendes hinzu:

Kopf quer, etwa um die Hälfte breiter als lang, hinter den Augen gerundet, wenig verschmälert; zwischen den Fühlern ist ein äusserst feines Spitzchen sichtbar; das Gesicht ist ungefähr nochmal so breit wie lang, dicht punktirt, matt, der Kopfschild durch eine tiefe Furche davon geschieden, glatt und glänzend, mit sparsamen, zerstreuten Punkten besetzt, am Ende abgerundet. Mittellappen des Mittelrückens über die Seitenlappen weit vorstehend; Hinterrücken mit deutlichem, abgerundet viereckigem hinteren Mittelfelde, von dem aus zuweilen eine einfache schmale Rinne bis zum Vorderrande geht, die sich aber hinten meist zu einem schmalen oberen Mittelfelde erweitert, wobei die Leisten feiner werden, zuweilen zeigen sich sogar Spuren einer die oberen Seitenfelder scheidenden Querleiste. Das erste Hinterleibssegment ist ziemlich schmal, nochmal so lang wie am Ende breit, nach hinten allmählig und oft kaum bis zur doppelten Breite erweitert, mit etwas vor der Mitte liegenden kleinen aber ziemlich scharf vorstehenden Knötchen und einer schmalen, etwas über die Mitte reichenden, hinten zuweilen etwas erweiterten, bei einem Ex. in der Mitte (wohl abnorm) rhombisch erweiterten aber verflachten Rinne; Segment 2 und 3 sind beim ♀ breiter als lang, beim ♂ fast quadratisch, zuweilen sogar etwas länger als breit, 2 immer nach vorne ein wenig verschmälert, die folgenden an Länge

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und zuletzt auch an Breite allmählig abnehmend; beim ♂ ragen am Ende 2 kurze dreieckige Spitzchen hervor. Das Flügelmal ist ziemlich gross, schwarzbraun mit weisslicher Basis; das erste Stück der Radialader ist kaum halb so lang wie das 2.; die sanft gebogene Basalader mündet ein gutes Stück vor der gewöhnlichen Querader; die Diskoidalzelle ist wenig länger als breit, an der Basis so breit wie das vorhergehende Stück der Cubitalader, der äussere Hinterwinkel ein fast rechter oder stumpfer, die Discocubitalader in stumpfem Winkel gebrochen, die Analquerader der Hinterflügel sehr schräg und weit hinter der Mitte gebrochen.

Die oben angegebene Bildung der Legröhre dürfte ein wesentliches Kennzeichen der Gattung bilden und die Berechtigung derselben sichern.

Tryphon albipes Gr. u. *Synomelix aberrans* Frst.

Einen am 29. 6. 83 um Pasing bei München gefangenen kleinen Tryphoniden, der seinem allgemeinen Aussehen nach wohl am besten zu *Mesoleius* passt, wenn auch die vollständige Felderung des Hinterrückens von den übrigen Arten abweicht, suchte ich vergeblich bei Holmgren, Thomson und Brischke, glaube ihn aber in dem *Tryphon albipes* Gr. (221, 147) mit ziemlicher Sicherheit zu erkennen. Ich suchte nun selben auch in Förster's Synopsis, wäre aber ohne Auffindung der betreffenden Type in dessen Sammlung wohl niemals an's Ziel gelangt. Ich kam nämlich glücklich bis 53; hier hat sich aber Förster wieder eine Unachtsamkeit zu Schulden kommen lassen, indem er nämlich bei beiden Alternativen sagt „Das letzte Glied der Hintertarsen nicht länger als das dritte", während das „nicht" nur einer derselben angehören kann. Da nun zur ersten Alternative nur die Gattung *Trophoctonus*, zur zweiten die beiden Gattungen *Synomelix* und *Gastroporus* gehören und ich gut erhaltene Typen der diese 3 Gattungen repräsentirenden Arten vorfand, kann ich nach deren Untersuchung feststellen, dass das „nicht" bei der ersten Alternative zu streichen ist. Ich kam sodann auf die Gattung *Synomelix*, mit deren einzigem Repräsentanten, dem auch nur in einem einzigen Ex. vorhandenen *S. aberrans* ich mein Thier im Wesentlichen so übereinstimmend fand, dass ich an deren spezifischer Identität nicht zweifeln konnte. Ueber das nähere Verhältniss dieser Gattung zu *Mesoleius*, mit der unstreitig grössere Verwandtschaft als mit irgend einer andern Tryphoniden-Gattung besteht, ist schwer ein Ur-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

theil abzugeben, da diese Gattung von jedem Autor anders aufgefasst wird und mithin ihre Grenzen noch sehr schwankend sind. Da Förster nur Arten dazu zählt, die keine *areola* haben, diese aber die Gattungen 64—114 enthalten, von denen *Mesoleius* die allerletzte ist, so sieht man schon daraus, wie sehr Förster diese Gattung eingeschränkt hat und dass bei ihm die Gattung *Synomelix* schon durch das Vorhandenseyn einer *areola* davon ausgeschlossen und weit davon entfernt ist. Dagegen wüsste ich ausser der Felderung des Hinterrückens nichts, wodurch selbe von *Mesoleius* im Sinne Holmgren's und Thomson's auszuschliessen wäre, und ich möchte ihr deshalb nur den Rang einer Untergattung von *Mesoleius* zuerkennen.

Welche Merkmale bilden nun nach Förster's Synopsis den wesentlichen Charakter dieser Gattung? Die ersten 14 Gattungen bleiben dabei unberücksichtigt, da selbe von *Mesoleius* bereits ausgeschlossen sind und besondere Gattungen bilden; die Gattungen 12—25 wären wegen des Mangels der Thyridien ausgeschlossen, ob aber dieses Merkmal von solcher Wichtigkeit ist, ganze Gruppen oder auch neue Gattungen danach zu trennen, scheint mir wenigstens zweifelhaft. Wir hätten dann noch folgende auf die 52. Gattung führende Alternativen als Gattungsmerkmale:

27 und 54. Clypeus der Quere nach nicht getheilt, aber vor der Spitze quer eingedrückt.

35. Humeralquerader im H.-Flügel in oder unter (hinter) der Mitte gebrochen.

41. Mandibeln an der Spitze deutlich gezähnt.

42. Areola deutlich gestielt.

45. Das 3. Segment nicht länger als breit.

46. M.-Brustseiten hinten ohne vorspringenden Zahn. (Ein kleines Zähnchen ist doch vorhanden und ist daher dieses Merkmal unbrauchbar.)

47 und 52. Metanotum vollkommen gefeldert.

Die Felderung des Hinterrückens und die Form der *areola* verdienen bei vorliegender Art eine genauere Beachtung, da diese bei einer Abtrennung von *Mesoleius* nach meiner Ansicht hauptsächlich in Betracht kommen. Bei meinem Ex. wird die ganze Mitte des Hinterrückens von einem scharf begrenzten grossen Felde eingenommen, dessen Form sich am besten mit dem Längsdurchschnitte einer kurz gestielten, mässig langen und dicken, am Ende abgestutzten Birne vergleichen lässt und das eigentlich aus 3 Feldern verschmolzen ist: einem sehr kleinen, dreieckigen,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit der stumpfen Spitze nach hinten gerichteten mittleren Basal-, einem ziemlich grossen 5-seitigen aber sehr stumpfeckigen, hinten vollständig und breit offenen eigentlichen oberen Mittel-, und einem noch grösseren, kaum breiteren als langen, von bogenförmigen Seitenleisten und einem kaum merklich aufgebogenen und schwach gewölbten Hinterrande begrenzten hinteren Mittelfelde. Die beiden kurz dreieckig nach hinten zugespitzten oberen Seitenfelder reichen vom Vorderrande des Hinterrückens bis zur Mitte des hinteren Mittelfeldes, sind durch feine Querleisten geschieden, an der Basis buchtig nach innen erweitert und durch feine aber scharfe Längsleisten vom Luftlochfelde geschieden; die hinteren Seitenfelder etwas undeutlich abgegrenzt und von unregelmässiger Form, die Hinterecken daneben schwach zahnartig vorspringend. Die Schiendornen sind schwarz mit rother Spitze.

Bei dem etwas kleineren und schwächlicheren Förster'schen Ex. sind das obere und hintere Mittelfeld noch mehr mit einander verschmolzen, das hintere schmäler, die Einbuchtung zwischen beiden und damit die Birnform gänzlich verloren und die beiden Felder zusammen in die Lanzettform übergegangen; dagegen sind die hinteren Seitenfelder deutlicher abgegrenzt. Die kurz aber deutlich gestielte *areola* bildet fast ein schiefliegendes Rechteck, geht aber durch einen stumpfen äusseren Vorderwinkel ins Trapezische und durch eine kleine Abstumpfung des äusseren Hinterwinkels sogar etwas in's 5-seitige über; die rücklaufende Ader ist hinter der Mitte etwas eingeknickt und bildet dadurch mit der hinteren Längsader einen etwas spitzen Winkel; die Analquerader der Hinterflügel ist hinter der Mitte gebrochen.

Synomelix Sieboldii m. ♀.

Niger, ore et clypeo flavis, antennarum flagello subtus et apice luteo, abdominis segmentis 2 et 3 cum apice primi, femoribus (posticorum apice excepto) tibiisque anterioribus dx parte fulvis, ex parte cum tarsis et tibiarum posticarum cimidio basali, trochanterum apice calcaribusque albis, alis hyalinis, stigmate pallide fulvo, squamula et radice albis. Long. 6 mm.

Ich fand dieses Thier in v. Siebold's Sammlung als *Tryphon albipes* bestimmt; da aber Gravenhorst am Kopfe nur den Mund, d. h. Taster nnd Kiefer (den *clypeus* nennt er immer besonders) als weiss, Flügelmal und Radius als

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„*fusci*" bezeichnet, so kann ich diese Bestimmung nicht für richtig halten. Da aber das Thier in der Färbung ausserdem mit meinem Ex. sehr gut und in der Skulptur des Hinterrückens ganz genau, das meinige aber auch in den beiden erwähnten abweichenden Punkten mit Gravenhorst's Beschreibung übereinstimmt, so glaube ich um so sicherer zu seyn, dass ich den Gravenhorst'schen *albipes* richtig erkannt habe. Vermuthlich hat v. Siebold die Gravenhorst'sche Type verglichen und auf die Uebereinstimmung in der Skulptur des Hinterrückens seine Bestimmung gestützt.

Das Thier ist fast noch etwas schwächlicher als das Förster'sche Ex. des *albipes*, in der Mitte etwas breiter und flacher und am Ende etwas mehr zugespitzt, die mittlere Felderung des Hinterrückens stimmt aber mehr mit meinem Ex. jener Art. Einen Unterschied in der Färbung zeigen bei gegenwärtiger Art ausser dem gelben Kopfschild und ungemein blassen Flügelmal auch noch die Dornen der Hinterschienen, welche ganz weiss sind.

Ein Fundort ist nicht angegeben, wahrscheinlich aber Danzig als solcher anzunehmen.

Tryphon bilineolatus m. nov. sp. ♂.

Niger, nitidus, ore, clypeo, lineolis duabus supra eum, coxis anterioribus (macula basali excepta), trochanteribus, alarum radice maculaque squamularum flavis, abdominis segmentis 2—4, 5 ex parte, femoribus tibiisque rufis aut fulvis, posticis apice nigris, illorum anterioribus subfusco-lineatis, tarsis anterioribus fulvescentibus, antennarum flagello subtus rufescente; capite transverso, pone oculos haud angustato. Long. 6½ mm.

Diese kleine Art scheint dem *Tr. heliophilus* und *fulviventris* Hgr. am nächsten zu stehen, ist aber schon durch die angegebenen gelben Zeichnungen des Gesichts und die gelben Hüften und Schenkelringe leicht davon zu unterscheiden.

Kopf quer, hinter den Augen nicht verschmälert aber mit stark abgerundeten Hinterecken; Kopfschild ziemlich stark gewölbt mit sehr undeutlich und schmal abgesetztem gerundeten Unterrande; das Gesicht zeigt über dem Kopfschilde einen grösseren etwas unregelmässigen (vielleicht nur zufälligen) und neben den Augenrändern je einen kleineren, kürzeren aber ziemlich tiefen Eindruck. Die Fühler sitzen auf 2 sehr kleinen ringförmigen Erhöhungen, sind kürzer als

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Leib, dünn fadenförmig, in der Mitte etwas erweitert, gegen das Ende wieder verschmälert, doch nicht scharf zugespitzt. Die Rückenfurchen des Thorax sind an der Basis gross und tief, nach hinten stark zugespitzt und bald verschwindend; das obere Mittelfeld des Hinterrückens ist 6-seitig, länger als breit, die oberen Seitenfelder deutlich geschieden, das hintere Mittelfeld durch eine mittlere Längsleiste getheilt. Der Hinterleib ist etwas keulig walzenförmig, am Ende gerundet verschmälert, das erste Segment etwa um die Hälfte länger als breit, nach hinten allmählig kaum bis zur doppelten Breite erweitert, von einer deutlichen Rinne durchzogen, die sich an der Basis in ein dreieckiges Grübchen erweitert, nach hinten ebenfalls breiter wird aber ziemlich weit vor dem Hinderrande endet; die folgenden Segmente sind alle breiter als lang, das 3. etwas länger als die übrigen.

Farbe wie in der Diagnose angegeben. Die vordersten Füsse sind rothgelb, die mittleren gehen etwas in's Bräunliche, die hintersten (hier vom 2., resp. 3. Gliede an abgebrochen) sind ganz schwarzbraun mit hellen Gelenken. Die Flügel sind fast glashell, das Mal ist ziemlich breit, dunkelbraun mit hellem Fleck an der Basis, die Radialzelle ziemlich breit lanzettlich, die kleinere innere Hälfte der Radialader schwach gebogen, die grössere äussere fast ganz gerade, die Areola kurz gestielt, länger als breit, schief trapezoidisch, die Analquerader der Hinterflügel hinter der Mitte gebrochen.

Von Herrn Jemiller um Trostberg gefangen.

Polyblastus binotatus m. ♂.

Niger, palpis, mandibularum medio, maculis duabus parvis approximatis supra clypeum alarumque squamula et radice flavis vel albidis, labro, abdominis medio saltem ex parte pedibusque rufis, coxis et basi trochanterum nigris, tarsis posticis fuscis, capite pone oculos dilatato, alarum stigmate majusculo, nigro, areola petiolata, oblonga, trapezina vel trapezoidea, obliqua, nervo disco-cubitali subfracto-arcuato, nervello longius pone medium fracto. Long. 7—8 mm.

Kopf quer, hinter den Augen gerundet erweitert, vorne und seitlich mit feiner weisser Pubeszenz bekleidet, beiderseits über den Fühlern etwas ausgehöhlt und in der Mitte mit einer bald deutlichen, bald nur rudimentären Rinne versehen; Gesicht etwas breiter als lang, mitten vom Kopfschild undeutlich, seitlich aber durch ziemlich grosse Grübchen getrennt, letzterer am Ende abgestutzt und in der Mitte die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rothe Oberlippe freilassend. Bruststück kaum nochmal so lang wie in der Mitte breit, nach vorne kurz und stark, nach hinten weniger und mehr allmählig verschmälert, Mittelrücken und Schildchen fein und nicht sehr dicht punktirt, sehr glänzend, Seitenfurchen namentlich an der Basis sehr breit, so dass der Mittellappen stark nach vorne vortritt; Schildchen ziemlich stark gewölbt und gerundet; Hinterrücken vollständig gefeldert, oberes Mittelfeld 6-seitig, länger als breit, mit dem Basalfelde mehr oder weniger verschmolzen, die oberen Seitenfelder getrennt, das hintere Mittelfeld meist 6-, seltener 4-seitig (zapfenförmig), immer grösser, namentlich breiter als das obere, nach unten verschmälert. Hinterleib fast walzenförmig, nach vorne etwas mehr als nach hinten verschmälert, das erste Segment etwas länger als breit, mit selten die Mitte überschreitender Mittelrinne, durch stärkere Punktur etwas rauh und matt, mit etwas vor der Mitte liegenden Knötchen und hinter denselben sehr fein abgesetztem Seitenrande, die folgenden Segmente feiner punktirt und ziemlich glänzend, meist vom vierten an in Länge und Breite allmählig abnehmend.

Die beiden Gesichtsflecke sind bald kurze, schiefe Streifchen, bald stumpf dreickig, bald verkehrt herzförmig, zuweilen in der Mitte mit einander verbunden. Das zweite Fühlerglied hat eine mehr oder weniger deutliche rothe Spitze. Segment 1 des Hinterleibes ist bei den mir vorliegenden Ex. ganz schwarz, 2 roth mit 2 genäherten schwarzen Punktflecken, die bei einem Ex. erweitert und in einen Basal-Mittelfleck zusammengeflossen sind. Segment 3 ist meist ganz roth oder hat wie die folgenden 2 Segmente einen mehr oder minder breiten schwarzen Hinterrand, die letzten beiden sind meist ganz schwarz. Die Flügel haben Hornglanz und sind schwach farbenspielend; die Radialader entspringt etwas vor der Mitte des Flügelmales, das zweite Stück derselben ist nochmal so lang wie das erste und fast ganz gerade; die Diskokubitalader ist mehr gebrochen als gebogen mit Spur eines Aderanhanges, die Basis der Diskoidalzelle breiter als das Ende der äusseren Schulterzelle, der äussere Hinterwinkel ein rechter.

Die mir vorgelegenen 4 ♂ wurden von H. Jemiller um Trostberg im südlichen Bayern gefangen. Leider kenne ich kein dazu gehöriges ♀ und es frägt sich, ob die hier beschriebenen ♂ die Normalform dieses Geschlechts oder eine in die weibliche Färbung übergehende Varietät bilden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diese Art scheint sich mir am besten an die Arten 5—9 Holmgren's anzuschliessen und unter diesen wieder dem *sphaerocephalus* und *mutabilis* am nächsten zu stehen.

---

69. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Braunschweig 20.—25. September 1897.

Im Anschluss an die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte wird in Braunschweig eine Ausstellung von wissenschaftlichen Objecten und Apparaten stattfinden. Von derselben sollen grundsätzlich schon bekannte und zur Zeit nicht besonders wichtige Dinge ausgeschlossen sein, so dass neue und bedeutsame Erscheinungen überall zur Geltung kommen werden. Es wird davon abgesehen werden, allgemeine Einladungen zur Ausstellung ergehen zu lassen. Nur die neu begründete Abteilung für **wissenschaftliche Photographie** macht hiervon eine Ausnahme und wird versuchen ein möglichst vollständiges Bild der Anwendung der Photographie in allen Zweigen der Naturwissenschaft und der Medicin zur Darstellung zu bringen.

Aus den anderen Gruppen für chirurgische Instrumente, Gegenstände für Bacteriologie, Demonstrationsapparate, physikalische und chemische Instrumente u. s. w. nimmt die Geschäftsführung Anmeldung neuer Objecte und Apparate bis spätestens 1. August d. J. entgegen. Da geeignete Räumlichkeiten frei zur Verfügung stehen, so würden den Ausstellern ausser den Kosten für Hin- und Rücktransport andere Ausgaben nicht erwachsen. Die zur Ausstellung kommenden Gegenstände werden auf Kosten der Geschäftsführung gegen Feuersgefahr versichert werden.

Die zahlreichen Arbeits-Ausschüsse für die Versammlung sind bereits in voller Thätigkeit. Durch das Entgegenkommen der Staats- und städtischen Behörden wird es der Geschäftsführung ermöglicht, den Theilnehmern der Versammlung gediegene Festschriften in Aussicht zu stellen. — Der Mittwoch der Festwoche soll ausschliesslich der wissenschaftlichen Photographie gewidmet sein und sämmtliche Abtheilungen zu einer grossen allgemeinen Sitzung vereinigen. — An abendlichen Vergnügungen sind eine Festvorstellung im Hoftheater, Ball, Commers und Festessen in Aussicht genommen. — Ausflüge sind bis jetzt nach Wolfenbüttel, Königslutter und Bad Harzburg geplant.

Druck von Otto Dornblüth in Bernburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: Entomologica varia 184-192